

Mess-Stiftungen in der Kapelle Sonnenberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **38-39 (1947-1948)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mess-Stiftungen in der Kapelle Sonnenberg

Die vielen in der Kapelle gestifteten Messen sind wohl meistens ein Zeichen der Anhänglichkeit an Sonnenberg, eine Empfehlung in den besonderen Schutz der Gnadenmutter, oft wohl auch Dank und Anerkennung empfangener Gnaden. Ausdrücklich wird das nur bei *einer* Stiftung vermerkt, dürfte aber stillschweigend doch den meisten Meß-Stiftungen der Kapelle zu Grunde liegen, wenigstens von auswärtigen Stiftern.

»In Folge einer Gebetserhörung zu Maria Sonnenberg hat Joh. Bapt. Hürlimann von Walchwil C. Zug der Kapelle gegeben 60 fr an baarem Gelde, damit zur stetsfortigen Dankbarkeit jährlich daselbst ein hl. Meßopfer entrichtet wird.
anno 1859.«

Aus dem alten Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Seelisberg von 1626:

Jener: (Bei der Jahrzeit des *Baltzers Am schwanden* säligen):

»Darnach soll der pfarher noch ein mäß läsen, in der capell bin unser lieben frauwen im Wald, dar von gehört ime 12 bz für sin praesentz. Gott tröst all Christgläubige seelen.«

Meien: (Bei der Jahrzeit von *Heinrich Trutman* sällig):

»Witter sol der pfarher noch ein Mäß läsen in der capellen bin unser lieben frauwen im Wald, Darvon soll Ihm 10 b gäben wärden.«

(Bei der Jahrzeit von *Jacob Trutman* sällig und *Apolonia Zwisig*):

»Nachmalen sol der pfarherr noch zwo Mässen läsen in unser lieben frauwen Capell im Wald, und sol ime der kilchenvogt von beden mässen 20 b gäben.«

Herpstmonat:

»Gedenckend um gottes willen des frommen, ehrsamen und bescheidenen jünglings *Jacob Trutmans* säligen: welcher in gott verscheiden den 21. tag septembris dess 1627 jars. Diser hat us sonderbaren andacht, und frigebligheit an die Capell im Wald gäben hundert Gulden Hauptgut. Mit der vorbehalt das iärlichen dry mässen da selbst für ds heil tod und lebendig geläsen werden, und sol man dem priester die selben zuverrichte 20 bz. gäben.«

Wintermonat:

»Item *Adrian Kun* was seckelmeister des lands, hatt gäben 20 gl an die capell im wald mit dem geding ds man im järlichen mässen sol lassen läsen.«
(Stiftungsdatum: 1586!)

(Bei der Jahrzeitstiftung des *Hans Huser*):

»nachzumalen sol der pfarherr zwo mässen läsen in der capel im wald; und sol man im für sin lhon gäh 1 gl. Das Jar Zeit sol nach sant martis tag gehalten werden.«

Christmonat: (Bei der Jahrzeit des *Jost Zwissig* und der *Eva Trutman*):

»Darnach sollendt noch zwo mässen in der cappell bin unser lieben frauen im wald geläsen wärden, und sol dem priester von ietwädener mäß 10 b wärden. Das jarzit sol allwägen acht tag vor oder nach sant Catharina tag gehalten wärden. und sol sich der zinss uf S Martins tag wärden.«

Meß-Stiftung aus der neueren Zeit:

In der Jahrzeit-Stiftung von Joseph Zwysig v. 26. Herbstmonat 1780:

»Item sollen drey hl. Messen von einem frembden Priester in der Capell Maria Sonnen Berg an denen 3 hier benamsten unsre Lieben Frauen Tügen, nemlich Liechtmaß, Verkündigung und Empfängnis geläsen werden. Und solle dem frembden Herr für sein Presentz gl 1/10 gegäben werden. wen aber Winds oder Wetters oder andrer Ursachen halber kein frembder Herr zu bekommen wär, so soll der Pfarr Herr mit nachster gelegenheit selbe Nach lassen, und ihm für sein presentz b 25 gegäben werden.«

Einige Beispiele aus der Eintragung im Christmonat:

»Zu wissen das zur größeren Ehre gottes, Maria u. des gantzen himlischen heers der fromme ersamme Michel aschwanden so 1690 gestorben. Ein ewiges jarzit in der Capell Maria Sonnberg genant, gestiftet. U. hat geben gl: 50 haubtgut, damit dises jarzit mit seelvesper u: Einer hl: Mes gehalten werde U: solle dem priester Nach billichkeit gelohnt wärden.«

»Wintew Eva Truttmännin seelig Vergabet unser Lieben Frauen Capellen jm wald für 80 gl: wärtigen giltbrief mit dem klaren geding, das zu beförderung ihrer, auch ihrer gantzen freundschaft lebendig und abgestorbenen zumb heil, auch aller Stifter und guthätter Jährlichen auf die Capellen nachkilwi Ein jarzit mit zwey priesteren gehalten werde.«

1800: Johannes Ziegler stiftet 100 kronen für 4 hl. Messen in der Kapelle an Mariä Heimsuchung, M. Geburt, M. Himmelfahrt u. M. Opferung.

Noch einige Beispiele aus dem vergangenen Jahrhundert:

Januar:

1877 gab Madame Troog-Haas von Mülhausen hiesiger Pfarrkirche 200 fr bar, auf daß jährlich zu Sonnenberg in der Gnadenkapelle 2 Ämter u. zwar, wenn dienlich 3. Januar — Genovefas Tag — gehalten werden.

1891. Dem wiederholten Ansuchen eines Auswärtigen Casp. Odermatt Waltersberg bei Stans für Stiftung eines Jahrzeits von 12 hl. Messen in der Kapelle auf Sonnenberg wird entsprochen.

Mai:

1875. Sr. Hochw. Pfarrer Johann Schmid in Adligenschwil Ct. Luzern gab hiesiger Pfarrkirche 200 fr. bares Geld, damit ein ewiges Jahrzeit in der Gnadenkapelle zu Sonnenberg mit 2 Ämtern für sich, seine Eltern Peter Schmid u. Catharina Lindegger u. seine Geschwister gehalten werde.

1880 gab Frau Suter in Sins hiesiger Pfarrkirche 350 fr. damit alljährlich ein Jahrzeit in der Kapelle zu Sonnenberg mit zwei Ämtern gehalten werden.

Juli:

Tit. Herr Archivar Joseph Schneller aus Luzern hat der Pfarrkirche zu Seelisberg gegeben an baarem Geld 351 fr. Dafür soll jährlich u. zwar wenn möglich im Heumonate gehalten werden: In der Kapelle zwei Ämter mit Salve, gestiftet 1857.

1872 gab Hr Hauptmann Anton Muheim aus Altdorf der Kirche eine Altgülte von 300 Gulden, damit alljährlich zu Sonnenberg ein Jahrzeit mit 2 Ämtern gehalten werde.

1872 gab ein unbekannt sein wollender der Kapelle zu Sonnenberg 130 frk, damit alljährlich 2 hl. Messen zu Sonnenberg gelesen werden.

1879 haben 2 Personen der Pfarrkirche 300 frs. an baarem Gelde gegeben, damit alljährlich zwei Ämter in der Kapelle zu Sonnenberg gehalten werden. Person: Franzisca u. Clara Amstad. N. B. Die Hälfte kommt von den Brüdern Trutmann in Amerika.

1879 hat Jungfrau Catharina Herzog von Luzern hiesiger Pfarrkirche gegeben in baar 200 fr. Dafür sollen alljährlich 2 hl. Ämter zu Sonnenberg in der Kapelle gehalten werden.

1892 hat Fraulein Karolina Glogner, Altlehrerin der Mädchenschule in Seelisberg, frk. 600 an die Kirche u. Capelle in baar testiert, mit der Bedingung, daß jährlich eine Jahrzeit in d. Capelle auf Sonnenberg mit Amt u. einer stillen Messe gehalten werde.

August:

1868 gab Frau Anna M^a Gisler, aus der Gwand, der Kirche hundert frk baares Geld mit dem Anbeding, daß jährlich zwei hl. Messen in der Kapelle zu Sonnenberg appliciert werden.

1876 gab Catherina Bruner der Kirche zu Seelisberg 100 fr in baar, damit alljährlich für sie u. die Ihrigen eine Messe in der Kapelle zu Sonnenberg gelesen werde.

1884. Von den Schwestern Reimann in Goldingen 100 frs. wofür eine stille Stiftmesse in der Capelle zu Sonnenberg gelesen werden soll.

1885 Stiftete die Gräfin Francisca von Waldstein eine Jahrzeit in der Capelle auf Sonnenberg mit frs 210, wofür 2 hl. Messen, die Eine — wenn möglich 9. März, die Andere 25. August sollen gelesen werden.

September:

1881 gab Wittwe Marianna Saxer-Litolf von Sursee hiesiger Pfarrkirche 300 fr. damit alljährlich nach ihrer Meinung ein Jahrzeit mit Seel- u. Lobamt gehalten werde in der Gnadenkapelle zu Sonnenberg — wenn möglich im Monat September.

1883 gab die Familie Bättig von Ufhusen Ct. Luzern 100 frs in baar, wofür eine Stiftmesse in der Capelle soll gelesen werden.

1893. Anton Böhler von Dagmersellen giebt der Capelle in Sonnenberg frs 200 in baar zu 2 hl. Stiftmessen, zu halten, wenn möglich 7. Sept.

Oktober:

(ca. 1820). »Zur unendlichen Ehre Gottes, Maria der Himmelskönigin und aller Heiligen Gottes hat der fromme ehrengerechte Herr Kirchenvogt Kaspar Michael Zwysig von Wysig für sich und seine Ehefrau Eva a Schwanden, ein auch für Lebendige und abgestorbene für welche er schuldig ist Gott zu bitten, in der Kapelle zu Maria Sonnenberg ein ewiges Jahrzeit gestiftet und der Kapelle 100 gl an Capital gegeben. Dieses Jahrzeit soll jährlich im Weinmonat in der Kapelle gehalten werden mit einer Seel-vesper, 2 hl. Ämtern, Wisenen samt dem Salve Regina. Jedem Priester soll 1 gl den Sängern 10 Schl. gegeben werden. Auch soll noch jährlich eine hl. Messe nachgelesen werden, das übrige gehört der Kirche oder Kapelle. Ein Unbekannter gab der Pfarrkirche 100 frk in Baar. Dafür sollen jährlich 2 hl. Messen zu Sonnenberg applicirt werden, 1865. — (2 ähnliche Stiftungen aus den Jahren 1869 und 1871.)

1873 gab M. Zwysig aus Isenthal ein Capitalbrief von 300 fr. auf des Mich. Zwysig Rütli in Seelisberg der Kapelle auf Sonnenberg, damit alljährlich in dieser Kapelle ein Jahrzeit mit 2 Ämter gehalten werde.

Wintermonat:

1870 gab eine Unbekannt sein wollende 130 fr. Geld der Kirche, damit alljährlich ein Jahrzeit mit 2 Ämter zu Sonnenberg gehalten werde. Gerne am 21. Nov. am Feste Maria Opferung.

1874 gibt Hr. Regierungsrath Infanger u. seine Ehefrau Magd. Gisler von Bauen hiesiger Pfarrkirche 300 fr. an baarem Gelde, damit alljährlich zu Sonnenberg 2 hl. Ämter gehalten werden.

1875 gab Hr. Nationalrath Holdener u. seine Ehefrau Catharina Mettler von Schwyz hiesiger Pfarrkirche 260 fr damit alljährlich ein Jahrzeit zu Sonnenberg, am Feste St. Catharina, mit 2 Ämtern gehalten werde.

1881 gab Aloys Abeg der Kapelle zu Sonnenberg frs 110, daß alljährlich 2 hl. Messen gelesen werden.

Christmonat:

1871 gab Wittwe Carolina Wiemann aus Beggenried hiesiger Pfarrkirche 180 fr. baares Geld, auf daß alljährlich zu Sonnenberg 2 hl. Ämter gehalten werden.

1872 gibt Wittwe Weber-Müller von Zug der hiesigen Kirche 200 fr an baar, damit alljährlich für sie zu Sonnenberg in der Gnadenkapelle 3 hl. Messen gelesen werden.

1881 gab Josepha Schuler von Steinen hiesiger Pfarrkirche an Geld 130 fr. damit alljährlich in der Kapelle zu Sonnenberg 2 hl. Messen gelesen werden.

Diese wenigen Beispiele aus vielen zeigen, wie viele Verehrer von Sonnenberg auch durch die Darbringung des hl. Meßopfers in der Kapelle der Gnadenmutter recht nahe sein wollten. Ein schöner sinniger Brauch! Maria stand ja unter dem Kreuze, als das blutige Opfer dargebracht wurde. Maria steht auch heute ganz nahe dabei, wenn das hl. Meßopfer dargebracht wird. Und wie vom Kreuze her wird Christus auch vom Opferaltar der Messe zu seiner Mutter sagen, wenn er all die Gläubigen um sich sieht: »Mutter, sieh da deine Kinder!«

Die Seelisberger-Familien stifteten ihre Jahrzeiten gewöhnlich in der Art, daß je ein Amt und eine stille Messe in der Pfarrkirche *und* in der Gnadenkapelle von Sonnenberg zu halten sind.

Schenkungen

Im alten Jahrzeitbuch von 1626 ist vermerkt (im »Augustus«): »Herr Pampei zum Crütz hatt gäben an die cappell im wald drij Kronen« (ca. 1580). So hatte neben manchen schlichten Landleuten auch dieser spanische Gesandte Pompeo della Croce drei Kronen an den Neubau der Kapelle beigesteuert. (Diese Schenkung ist auch vermerkt im Gesch. Fr. 66. Bd, 1911, S. 115.)

Hauptmann Alexander Beßler von Altdorf verehrte der Kapelle einen schönen, ganz silbervergoldeten Kelch, der noch jetzt vorhanden ist. Er ließ ihn mit 5 Heiligenbildern (St. Michael, St. Joseph, Karl Borromäus, Muttergottes mit dem Kinde auf der Mondsichel, Papst Gregor) und seinem Wappen schmücken. Der Begleittext auf dem Kelchfuß: »Alexander Besler Ex voto. F. F. — Ora pro nobis S. Dei Genitrix. — Qui pridie quam pateretur. — S. Michael ora pro nobis. — Ora pro nobis S. Joseph. — Humilitas.«

Diese Stiftung (kurz erwähnt auch im Gesch. Fr. 1919, S. 310) ist eingetragen im alten Jahrzeitbuch: »Herr Hauptmann Alexander Besemer ver Ehrt der Cappell Im waldt Alles Ornat waß zuor Hl. Meß gehörig. Ein ganz Silber vergülter Kelch, Alb, Meßgewand, Meßbuch, Corporal ecc. samt der Kruch.«

Alexander Beßler wurde um 1572 geboren und starb (nach dem Altdorfer Sterbebuch) am 12. November 1648. Auf seinem Kelche lesen wir für Sonnenberg zum erstenmal den Ausdruck: »Ex voto«. Dieser Kelch ist also eine ausgesprochene Weihegabe an die alte Sonnenbergkapelle.

Schon der Vater Alexanders, Kaspar Roman Beßler, Landvogt im Thurgau († 1607), hatte der Sonnenbergkapelle ein Meßgewand von rotem Samt gestiftet. Wir lesen im alten Jahrzeitbuch (im *Julius der Höwmonat*): »Item seckelmeister Bäsmer sampt sin ehfrauwen hand gäben ein rothen sameten Mässacher an die capell im wald.«

Neben dem Truttmann- und Besler-Kelch besitzt die Kapelle noch einen älteren, gotisierenden und einen neueren mit Rokokoformen, der vermutlich aus dem Geschenke der Gräfin C. B. von 1861 (vergl. Abschnitt Ex voto Nr. 139) angeschafft worden. Dazu noch der Ziegler-Kelch und ein einfacher neuer, so daß die Kapelle sechs Kelche besitzt.



Der Beslerkelch (vor 1648)

Von älteren Geschenken sind im Jahrzeitbuch unter dem Namen »aller stiftteren und gutäteren« noch vermerkt:

Jenner:

»Dorothe schueli hatt gäben an die cappell im Wald ein Huben und ein Duechlin.«

Herbstmonat:

»Ittem Frauw Ancilla Tannerin, Herren Lütenamyts Leanders von Bäroldingen ehliche wirtin hatt gän an die cappell im wald ein schön kelchtuechlin wiser farb pro se suisque.«

»Maria Magdalena Reding deß herre obersten Zum brunnen Ehegemagel hat der kapell im wald verehret und begabet ein blauwe mässacher.«

»Magdalena Wisman hatt verehret där kapel im Wald ein wisse Fürstheübe, hatt kostet drisig batzen.«

Winmonat:

»Jungfer Barbara Zwissig sel bey der Cappele vermacht und ordnet in ihrem Todbeth der Cappele bey U. L. F. auf dem Sonnenberg ihr wohn Hauslin und an geld was aus ihrem Haus Raths erlöst worden.«

1796 erhielten die Paramente einen Zuwachs durch ein kostbares schwarzes *Meßgewand* im Werte von 23 Gl. 28. Sch.

Im Protokoll des Kirchenrates vom 30. August 1896 ist vermerkt: »Von der Schenkung eines Meßgewandes für die Kapelle durch Mad. Anne de Biré einer Generalstochter v. Paris, welche hier geheilt worden ist, wird Kenntnis gegeben und der Aktuar beauftragt, ihr ein Dankschreiben zu übersenden.

Von *älteren Geldgeschenken* an die Sonnenbergkapelle seien aus dem alten Jahrzeitbuch noch vermerkt:

Jenner:

»Ittem der jung Hans zum Trog was Caspers zum Trog sun, hatt gäben an die capell 10 b.«

Hornung:

»Helena und Emma Oxer habent geben an die Capel im Wald gl 1 b 10.«

Martig:

»Dorothea zwy Antonj Bedrüschen Husfrau hat gäben gl 2 b 3 an die capell im wald.«

Aprilis:

»Jacob Dörig hatt gän an die cappell im wald 20 bz.«

- »Meister Petter Murer hatt gän an die cappel im wald 20 bz.«
- »Anna geiswäger hatt gän an die cappell im wald 1 gl.«
- »Wyters es hat die Catrina sälm der Cappellen im wald geben an gelt 1 gl.«

winmonat:

- »Hanns und Jacob Zwyszig, des Jostes Söhn hant vererdt an die Capellen im Wald gl 1 b 30.«
- »Christina Galli, so bin Jost Zwyszig gedinet hatt geben an die Capel in dem Wald gl 5.«

Wintermonat:

- »Jung Jacob Am schwanden und sin geliebten Hausfrau Hand an die Cappel geben im waldt, thuot an gelt gl 6.«
- »Frauw Anna Trutman so h Jacob Trutmans Tochter gesin hatt der Capel im Wald Vergabet gl 20 b -.«

Unter den späteren Gaben figurirt anno 1740:

- »In diesem Jahr Verehrt alt Kirchenvogt Jüngling Joannes Trudtman an die Marianische gnadenreiche Kapellen auf dem Sonnenberg gl 100.«

Ablässe in der Sonnenbergkapelle

Die mit der Einweihung verbundenen Ablässe wurden bereits bekanntgegeben. Ablässe, die am jeweiligen Jahrestag der Kapellweihe gewonnen werden konnten.

Die Erneuerung des Ablasses für die Muttergottestage in der Kapelle kostete 1783 eine Kanzleitaxe von 2 Gl. 18 Sch. — 1795 wurden als Taxe für einen Ablass auf Maria Himmelfahrt wiederum 7 Gl. verrechnet.

Vom Jahre 1823 ist noch ein Ablassbrief für die Kapelle Maria Sonnenberg im Pfarrarchiv, ausgestellt unter dem Pontifikate Pius VII., unterzeichnet von Kardinal Consalvi am 28. Juli 1823. Darin heißt es u. a.: »... omnibus utriusque sexus Christianis, vere poenitentibus, et confessis, ac sacra Communione refectis, qui *Ecclesiam Filialem sub titulo Beatae Mariae Virginis Loci Montis solis in districtu Pareciae Seelisberg Ditionis Urriorum* separatae Dioecesis Constantiensis in septem Festivita-

tibus ejusdem Beatae Mariae Virginis a primis vesperis usque ad occasum solis . . .

Plenariam die Festo Assumptionis, ac in alia ex dictis Festivitatibus per Ordinarium designanda, omnium peccatorum suorum Indulgentiam, misericorditer in Domino concedimus. In qualibet vero ex reliquis quinque Festivitatibus septem annos, et totidem quadragenas . . .« So lautete also der Ablass von 1823: vollkommen für Maria Himmelfahrt und ein anderes Muttergottesfest, unvollkommen (7 Jahre und 7 Quadragenen) an den andern 5 Marientagen.

Vom gleichen Datum (28. Juli 1823) stammt auch ein Schreiben des Kardinals Consalvi, aus dem hervorgeht, daß der *Hochaltar der Kapelle privilegiert* wurde.

Kreuzweg in der Kapelle

Ende April 1776 bekam die Kapelle Stationentafeln aus Altdorf. Am 2. Mai zahlte der Kapellvogt dem Pfarrer 6 Gl. »weil er die Kapuziner viermal gespeist, als sie die Stationen einbegleiteten«. Das Eisenzeug zu den Tafeln kam auf 1 Gl. 17 Sch. zu stehen. — 1915 wurden bei der Innenrenovation die alten Stationentafeln entfernt. Die neuen Kreuzwegbilder malte Kunstmaler Heimgartner, Altdorf. P. Pelagius Klingler vom Kapuzinerkloster Altdorf hat dann den neuen Kreuzweg eingeweiht und mit den damit verbundenen Ablässen versehen am 10. September 1916.

Reliquien

Neben den bei der Beschreibung der Altäre bereits genannten Reliquien besitzt die Kapelle noch einige andere. Im Sakristei-Stehkreuz ist eine Reliquie des hl. Karl Borromäus angebracht, vom Purpur des Heiligen. Authentik von 1783.

Für die Beziehungen, die Seelisberg mit Einsiedeln hatte, zeugen auch einige Reliquien. Im Neujahrsblatt von Uri, 1920, bemerkt P. Odilo Ringholz in seinem Artikel »Uri und Einsiedeln« auf Seite 9: »Die Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg auf Seelisberg besitzt Reliquien von dem hl. Meinrad, sowie von den

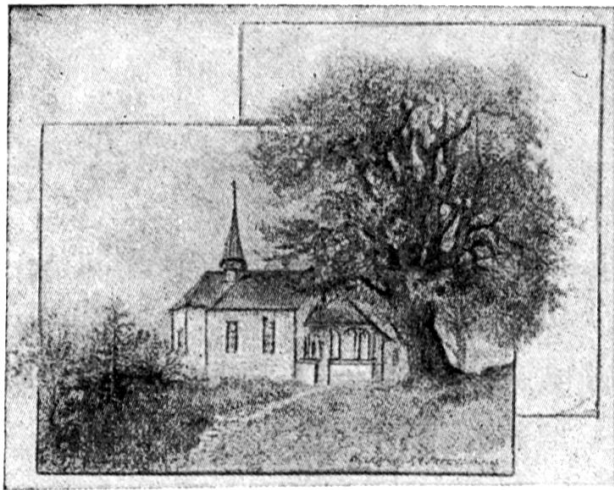
römischen Märtyrern Bemba, Plazidus u. a., deren heilige Leiber in der Stiftskirche von Einsiedeln aufbewahrt werden. Die darüber ausgestellte Authentik (Beglaubigungsurkunde) stammt von P. Athanasius Tschopp, Apostolischem Notar und Spiritual des Frauenklosters in der Au, † 1882. — Diese so prächtig gelegene Wallfahrtsstätte wird schon lange auch von Einsiedeln aus gerne besucht.«

Kreuzpartikel

1821 wurde am Heiligkreuztag den 14. September eine Kreuzpartikel in feierlicher Prozession unter Geschützesdonner zur Wallfahrtskapelle geleitet. Pfarrer Camenzind von Morschach hielt dabei eine Festpredigt. In einer kleinen Monstranz wurde die Kreuzpartikel der öffentlichen Verehrung übergeben. Der Pfarrer hatte dafür Auslagen von 16 Gl. 10 Sch.

Da erst in den letzten Jahrzehnten das Allerheiligste beständig in der Kapelle aufbewahrt blieb, erteilte man dort den Segen mit dieser Kreuzpartikel. Wir lesen z. B. in den Statuten der Herz-Mariä-Bruderschaft 1844 (Original im Pfarrarchiv Seelisberg) unter 8: »An den höheren Festtagen der hl. Jungfrau Maria wird dieser Gottesdienst (Bruderschafts-Andacht) in der Muttergotteskapelle auf Sonnenberg gehalten; wo dann statt des Segens mit dem Hochw. Gute die Lytanei der Mutter Gottes gesungen und am Ende der Segen mit einer hl. Kreuzpartikel erteilt wird. Auch wird im Sinn dieser Bruderschaft noch alle Sonn- und Festtage in obiger Kapelle Abends der Rosenkranz abgebeten, die Litaney der Mutter Gottes gesungen sammt Salve und der Segen mit einem hl. Kreuzpartikel gegeben.«

Heute noch wird der Wetterseggen mit dieser Kreuzpartikel von 1821 erteilt. Die Authentik (»Sacras particulas ex ligno SSmae Crucis Domini nostri . . .«) stammt aus der Nuntiatur von Luzern vom 11. October 1820, unterzeichnet von »Ignatius archiepiscopus Cyrensis«, päpstlicher Nuntius in der Schweiz. Seit 1940 besitzt die Kapelle nun auch eine Monstranz, so daß an den Muttergottestagen der feierliche Segen mit dem Allerheiligsten erteilt werden kann.



Maria Sonnenberg

*Der See lag stumm und kaum erloschen da.
Auf fernen Firnen brannten späte Feuer.
Ich stand beim greisen Fährmann, der vom Steuer
still auf sein Dorf am blauen Ufer sah.*

*Ein Glöcklein sang vom fernen Felsenrand:
Das war vom Heiligtum der Lieben Frauen!
Und leise fing der Abend an zu tauen
den Trost des Herrn auf mein geliebtes Land.*

*Die Firne loschen, und das Glöcklein schwieg.
Noch einmal sah ich auf, um SIE zu grüßen,
indes vom müden Wald zu ihren Füßen
der fromme Abendstern zum Himmel stieg.*

Sisikon, 19. August 1945

Walter Hauser.

Ausklang

Vor bald hundert Jahren schrieb Pfarrhelfer Franz Anderhalden (im *Geschichtsfreund* IX. S. 66/67, 1853) Worte, die uns als Abschiedsgruß von Sonnenberg im Herzen nachklingen mögen: »Dort bei der einsamen Waldcapelle Maria Sonnenberg findest du geistige Erquickung! Suche vorerst auf das Bild der Gnadenmutter oben in der Nische des Hochaltars, schütte dein bedrängtes und kummervolles Herz vor ihm aus: sei versichert, die hehre Mutter über den Sternen, welche durch das geschnitzte Bild hier nieden dargestellt wird, wird dein Anliegen, das du ihr so kindlich vertrauest, gerne zum Throne ihres göttlichen Sohnes vermittelnd tragen, — und du wirst getröstet und neugestärkt an Seele und Leib von der heiligen Stätte gehen; denn auf Seelisberg ist der Born, aus welchem die Wunder der Natur und der Gnade reichlich fließen.«

Und dieser Marienborn von Sonnenberg will ja nichts anderes als uns zur Höhe, zu Christus führen.

Ein echtes Christenleben führt zur Höhe, es führt dahin gnadenhaft und schicksalhaft über die Marienhöhe. Durch Maria zu Christus! Durch marianisches Ringen nach Höhe und Ideal hin zur ewigen Höhe, zum letzten Ziel, das Christus ist. Ja, es gibt wohl für die meisten Gläubigen keinen besseren und sichereren Weg zu Christus als Maria. Durch Marienhöhe zu Christushöhe!

Sonnenberg selber ist wirklich eine Marienhöhe im vollen Sinne des Wortes. Seelisberg besitzt aber eine kurze Wegstrecke weiter über den Felsen des Vierländersees eine Bergkanzel, die seit der Jahrhundertwende den Namen »Marienhöhe« trägt. Seit 1945 träumt dort unter den Buchen ein marianisches Bildstöcklein. Die Idee der Anlage, der künstlerische Entwurf und der genaue architektonische Plan stammen von Prof. Friedrich Brutschin, Kollegium, Schwyz. Das Original-Relief »Die Mutter mit dem segnenden Kinde« schuf Bildhauer Jakob Schmid, Schwyz.

So mag der Pilger von Sonnenberg auch noch zu dieser Marienhöhe hinauswandern, um die Höhe und Weite dieser

Muttergotteslandschaft zu erleben, um die Höhe und Weite all der Güte der Gnadenmutter tief in sich hineinzuatmen. Marienhöhe! Wie weitet sich da der Blick!

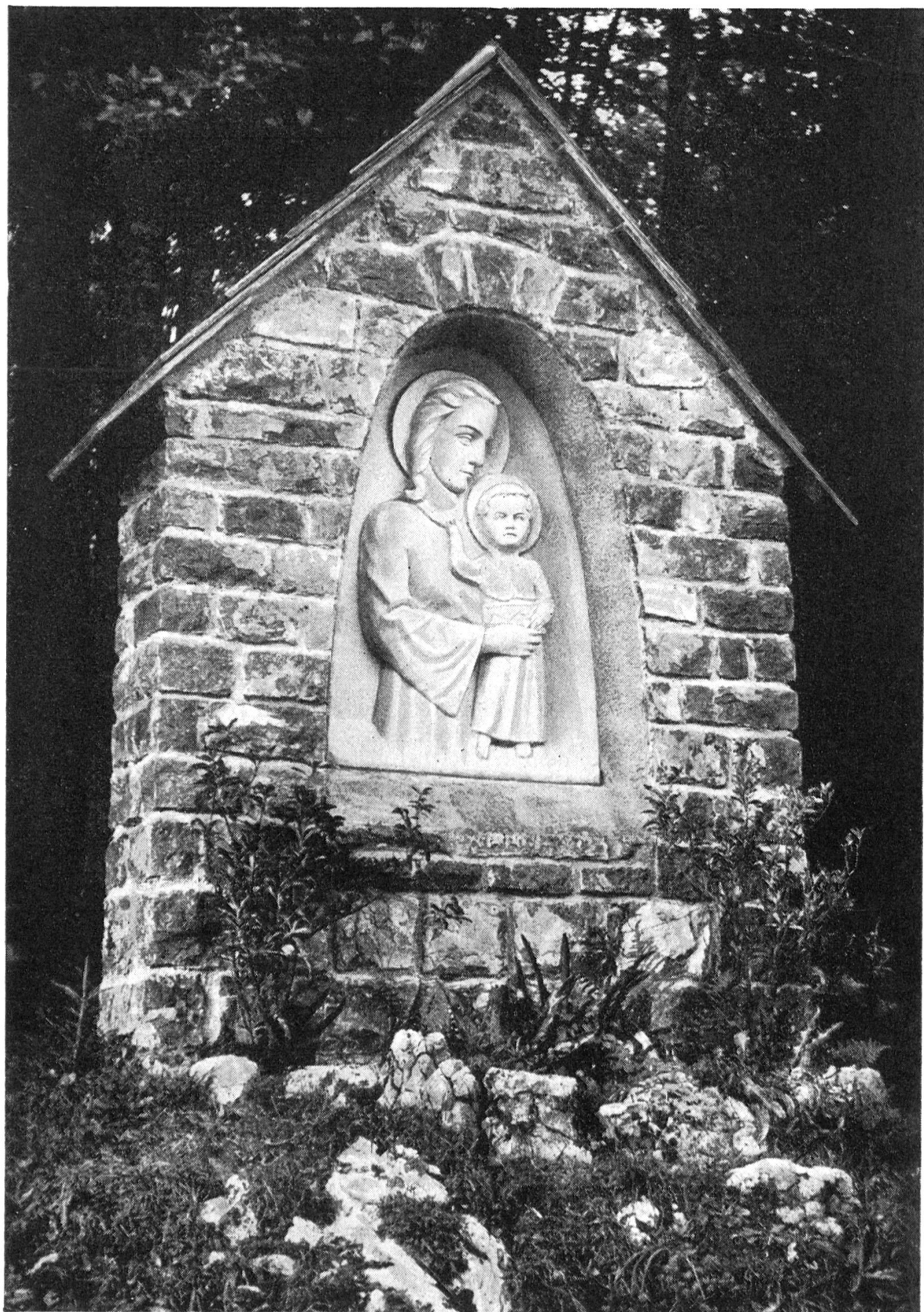
Hinunter: Da liegt es, unser Rütli, geschützt von oben, von Maria Sonnenberg, geschützt nun auch von der Marienhöhe. Eine marianische Krone für das patriotische Gelände am See! Urzelle, Wiege unseres irdischen Vaterlandes.

Hinüber: Da weiden sie wie Herden an den Hängen und auf den Feldern: die Häuser und Dörfer der Menschen. All diesen Häusern und Menschen, die wir da sehen, und all denen, die weit dahinter wohnen, wünschen wir den Frieden. Ein marianisches Friedensdenkmal der Pfarrei Seelisberg will ja jetzt die Marienhöhe sein. Auf der Rückseite des Bildes ist es eingemeißelt: Regina Pacis, Principi Pacis! Der Königin des Friedens, dem Fürst des Friedens! Friedensdank und Friedensbitte.

Hinauf: Siehst du sie, unsere ewigen Berge, die Mythen, den Fronalpstock, den Kaiserstock, den Rophaien, die Windgälle, den Bristen, den Urirotstock, den Niederbauen? Jeder Gipfel ein Vers eines schweizerischen Magnificat! Alle zusammen die wuchtige Krone für Maria, für ihre neue Marienhöhe. Für uns: Fingerzeige nach oben, wohin Marias Hand uns mütterlich führen will.

So sind wir denn am Feste Mariä Geburt 1945 in friedlicher Prozession von unserer Kapelle unter den Linden hinausgepilgert durch den Wald, in dem der Herbst in allen Farben orgelte, hinaus zur Marienhöhe. Hier weihten wir im offenen Chor einer gottoffenen Natur dieses Marienbild ein. Gebetschor und innige Muttergotteslieder unseres Männerchores rankten sich als erstes Epheu um das frischgesegnete Heiligtum.

Marienhöhe soll auch die Landschaft unserer Herzen werden. Dann spüren wir immer mehr die Weite und gnadenhafte Größe unserer christlichen Berufung: *Durch Marienhöhe zu Christushöhe!*



Zur Einweihung des neuen Bildes auf der Marienhöhe

*Wer ist es, die emporsteigt,
lieblich wie das Morgenrot über unsern Bergen,
schön wie der Mond über dem nächtlichen See,
strahlend wie die Sonne
über den Reichtum unserer Täler?
Wer ist es, die emporsteigt?*

*Salve Regina!
Gruß Dir, o Königin,
Mutter des Herrn,
Mächtige Helferin,
leuchtender Stern!*

*Wer ist er, der emporsteigt
zur Mutter der Gnade,
das Herz voll Not,
das Herz voll Hilflosigkeit,
das Herz voll Vertrauen?
Wer ist es, der emporsteigt?*

*Deine Kinder, Maria.
Gedenke, daß du Mutter bist, Maria!*

*Wer ist es, der emporsteigt
auf deinen Wegen zu Gott?
Auf deinen Wegen des Gebetes,
auf deinen Wegen der Reinheit,
auf deinen Wegen der helfenden Güte,
auf deinen Wegen zur Heiligkeit?*

Hier bin ich, sende mich!

*Maria, wenn dein Bildnis
aus lichter Höhe schaut
in unsre Not und Wildnis,
du mütterliche Braut,
und wenn auf deinen Armen
dein Sohn und Schöpfer ruht,
dann gieße dein Erbarmen
in unsre Glast und Glut
und laß in Not und Leide
und Nacht uns nicht vergehn!
Laß unter deinem Kleide
uns alle sicher stehn.
Wenn nun dein reines Bildnis
auf lichter Höhe steht,
so höre aus der Wildnis
des Volkes Notgebet!*

Walter Hauser (1945)

Abschied von Seelisberg unter der Linde bei der Kapelle

von Oskar von Redwitz (1823-1891)

1. September 1864

(Original-Handschrift in Privatbesitz)

*Nun schlägt des Scheidens Stunde mir,
Und alles schwindet wie ein Traum.
Noch einmal sitz' ich unter dir,
Uralter grüner Lindenbaum!*

*Die Freunde lagern still um mich,
Und schauen sinnend in den See.
Der Morgen ist so feierlich,
Und seltsam wird das Herz mir weh!*

*Wie war sich mancher unbekannt,
Manch edler Mann, manch milde Frau!
Und jetzt: Wie nah uns all verwandt
Auf dieser heitern Bergesau!*

*Und nun ist es gar bald getan,
Nun heißt es auseinander gehn!
Mein Auge schaut euch fragend an:
Ob wir uns jemals wiedersehn?*

*Doch ob der Traum auch jetzt entflieht,
Es war eine schöne sonnige Zeit.
Und ihr Gedenken mit uns zieht
Zur Heimat, unser froh Geleit!*



Kapelle zum Sonnenberg

*Alter handkolorierter Stich, in Original-Grösse
im Besitz von Kanzleidirektor Friedrich Gisler, Altdorf*

*So lebt denn wohl aus Herzensgrund
So viel ihr uns befreundet wart.
Euch bleibe Herz und Leib gesund,
Und leicht sei heimwärts eure Fahrt!*

*Ihr Berge mit der Matten Zier,
Und ihr mit eurem ew'gen Schnee,
Seid scheidend noch gegrüset mir.
Leb wohl du tiefer blauer See!*

*Fahrt wohl ihr Plätzchen prächtig traut,
Du Känzli und du Schwendifluh.
»Fahrt wohl!« ruft uns des Glöckleins Laut
Ganz nah von der Kapelle zu.*

*Und aus der Linde flüstert's leis:
»Fahrt wohl! und hört der Glocke Ruf:
»Vor allem ihm sei Dank und Preis,
Der all die hehre Pracht erschuf!*

*Fahr wohl du liebe Pilgerschar.
Und wenn ich neu belaubet bin,
Dann kehret wieder übers Jahr.
Setzt euch in meinen Schatten hin!*

*Nun kehrt zurück ins heimsche Haus
Mit frischem Mut für Lust und Leid.
Die Äste breit ich segnend aus,
Daß ihr daheim recht glücklich seid!«*



Alt-Sonnenberg, 1874

(Ölgemälde von Oliv. Frey ; in Privatbesitz)

Die gleiche Sonnenberg-Umgebung wie Oliv. Frey zeigt uns ein 20 Jahre älteres Aquarell von David Alois Schmid (1855), veröffentlicht im Urner Neujahrsblatt 1920 (Tafel 1) und neuestens in »Beiträge zur Heimatgeschichte von Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug« auf Seite 235. In diesem Werke ist unter den »Stätten der Andacht« im Kanton Uri unsere Wallfahrtskapelle an erster Stelle genannt: »Im Urnerlande erfreut sich vor allem Maria Sonnenberg auf Seelisberg, wo im 16. Jahrhundert ein Hirtenknabe ein Muttergottesbild fand, grosser Verehrung.«